



## Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV)

### *HB V liegt weiter auf Erfolgskurs*

Die Ergebnisse der Betriebsratswahlen 1981 bestätigen: Die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen verstärkt ihre dominierende Position im Dienstleistungsbereich. Ihr Erfolgskurs hält an. Der aktive und argumentative Wahlkampf ist von den Kolleginnen und Kollegen verstanden worden. HB V-Betriebsräte haben ihre Position deutlich verbessert. Splittergruppen hatten keine Chance. Die Standesorganisation Deutsche Angestellten-gewerkschaft (DAG) mußte - entgegen eigenen Meldungen — weiterhin Federn lassen. Die verhältnismäßig hohe Zahl unorganisierter neuer Betriebsräte indes stimmt nachdenklich,

stellt aber zugleich die Aufgabe, diese Kolleginnen und Kollegen in unsere Reihen aufzunehmen. Erfreulich auch: es gibt mehr Frauen in den Betriebsräten. Die Bildung der Gesamtbetriebsräte steht vor dem Abschluß. Gerade hier — auf zentraler Unternehmensebene — zeigt sich: Vorstandsmitglieder werden es in allen wichtigen Fragen ganz überwiegend mit HBV-Betriebsräten zu tun bekommen.

#### *Schwierige Rahmenbedingungen*

Die Betriebsratswahl 1981 fand unter schwierigen gesellschaftlichen und betrieblichen Rahmenbedingungen statt:

- Von Arbeitgebern, Staat und dem weit überwiegenden Teil der veröffentlichten Meinung wurde die Diskussion über den mittlerweile voll in Gang gesetzten Sozialabbau „angeschoben“, um das psychologische Terrain aufzubereiten.
- Entsprechend hart verliefen parallel zu den Betriebsratswahlen '81 die Tarifauseinandersetzungen. Zähes und mühsames Ringen, gekennzeichnet durch zahlreiche Warnstreiks, führte letztlich dazu, daß die Arbeitgeber ihre Miniangebotposition nicht halten konnten. Im Bankbereich besteht nach wie vor ein tarifloser Zustand.
- Der gesamte Dienstleistungsbereich ist betroffen von scharfen Rationalisierungsmaßnahmen. Die Umrüstung der Betriebe auf EDV ist in vollem Gange. EDV-orientierte Managementsysteme aller Arten werden eingeführt. Arbeitsorganisation und Arbeitsabläufe werden in nahezu allen Betriebsbereichen von Grund auf geändert. Eine Hauptlinie der Unternehmerstrategien lautet: Runter mit den Personalkosten - Einfrieren bzw. Abbau sogenannter betrieblicher Sozialleistungen bei gleichzeitigem Anziehen der Leistungsschraube („olympiareife“ Belegschaften). Die Maschinsierung geistiger Arbeit schreitet deutlich voran. Die Auswirkungen auf Arbeitnehmerinteressen sind beträchtlich. Hauptprobleme: Arbeitsplatzunsicherheit, Einkommensgefährdung, Qualifikationsverluste, verstärkter Leistungs- und Kontrolldruck sowie mehr Streß.

#### *HBV-Wahlkonzept berücksichtigt diese Ausgangslage*

Das HBV-Wahlkampfkonzept trug dieser Situation Rechnung. Unter dem Slogan „Zusammenhalt schafft Sicherheit — Wählt die aktiven HBV-Betriebsräte“ wurden die Kolleginnen und Kollegen seitens der Organisation zu einem aktiven, argumentativen und interessenorientierten Wahlkampf aufgefordert. Entsprechendes Material wurde den Kandidaten zur Verfügung gestellt. Als Aktions- und Identifikationssymbol wurde eine Sicherheitsnadel mit HBV-Emblem ausgewählt.

Die Nadel wurde breit akzeptiert und massenweise getragen — von Kandidaten, Mitgliedern und Sympathisanten. Insgesamt wurden 400 000 Sicherheitsnadeln an die Kolleginnen und Kollegen verteilt.

#### *Wahlergebnis*

Das Wahlergebnis bestätigt: HBV lag richtig mit dem Wahlkampfkonzept. Die uns gesetzten Ziele haben wir erreicht.

Die HBV ist jetzt in mehr als 6000 Betrieben des Dienstleistungsbereichs mit Betriebsräten vertreten. Die uns selbst gesetzte „Schallmauer“ haben wir damit durchbrochen. Gegenüber der Wahl 1978 bedeutet dies eine beträchtliche Steigerung. Zwei weitere Zahlen sind von besonderer Bedeutung: Im Dienstleistungsbereich gibt es nach den Betriebsratswahlen 1981 mehr als 30000 Betriebsräte, die gut 1 Million Beschäftigte vertreten.

Mit 54,8 Prozent aller Betriebsratsmandate hat die Gewerkschaft HBV ihre Position in den Betrieben gegenüber den letzten Wahlen um 2 Prozent verbessert. Dies ist beileibe

kein Sprung nach vorn, aber ein deutlicher Zuwachs, der ähnlich wie unser stetig steigender Organisationsgrad anzeigt, daß die Beschäftigten mehr und mehr die HBV als stärkste gewerkschaftliche Kraft in unserem Bereich anerkennen und hier ihr Vertrauen aussprechen. Diese Stetigkeit zu erhalten und das Vertrauen auszubauen, darum wird es maßgeblich auch in Zukunft gehen.

*Ergebnis der Betriebsratswahlen 1981  
Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen –  
Vergleich zu den Betriebsratswahlen 1978 und 1975*

	1981		1978		1975	
Betriebe	6107		5231		3936	
Beschäftigte	1086458		951622		750580	
Wahlbeteiligung	790060		728476		561650	
Betriebsratsmitglieder insgesamt:	30295		26461		20494	
<i>davon</i>						
Angestellte	25265		21600		16828	
Arbeiter	5030		4861		3666	
Gewerkschaftszugehörigkeit	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
HBV	16534	54,8	13987	52,8	10815	52,8
and. DGB-Gewerkschaften	706	1,3	600	2,3	560	2,7
DAG	3813	12,5	3405	12,9	2474	12,1
sonstige Organisationen	218	0,7	193	0,7	186	0,9
nicht organisiert	9024	29,7	8276	31,3	6459	31,5
insgesamt:	30295	100	26461	100	20494	100

Quelle: Berechnungen der HBV, Stand: 30. 9. 1981

Das Ergebnis zeigt weiterhin deutlich, daß die DAG als Standesorganisation der Problemlage der Angestellten nicht gerecht wird. Verluste und Stagnation sind die Folge. Zwar hat sie — wie die Einzelergebnisse zeigen — noch einige Hochburgen zu verzeichnen. Insgesamt aber nähert sie sich der Minderheitengrenze von 10 Prozent.

Mit 29,7 Prozent liegt die Anzahl der nichtorganisierten Betriebsräte bedenklich hoch. Hierbei ist indes zu berücksichtigen, daß zahlreiche neugewählte Betriebsräte nach ihrer Wahl der Gewerkschaft beitreten. Ihnen gilt natürlich auch unser besonderes Augenmerk. Dennoch — es ist festzustellen, daß die Zahl der Unorganisierten im Vergleich zu 1978 nicht nennenswert gesunken ist.

14121 = 46,6 Prozent aller Betriebsräte wurden zum erstenmal gewählt. Bei den Betriebsratswahlen 1978 war der Prozentsatz ähnlich hoch. Keine Frage, daß diesen Kolleginnen und Kollegen eine besondere „Starthilfe“ seitens der Organisation gegeben werden muß.

Ein weiteres Wahlziel war es, den Anteil der Frauen in den Betriebsräten zu erhöhen. Auch dies ist gelungen. Insgesamt gibt es nach der Betriebsratswahl 1981 10668 Betriebsrätinnen; das sind 35,2% gegenüber 32,3% in 1978. Die HBV stellt davon 5792. 1565 (25,6%) Frauen wurden zum Betriebsratsvorsitzenden gewählt. Auch hier ist ein Zuwachs, nämlich um 3,3% zu 1978 zu verzeichnen. Angesichts der Diskriminierung der Frauen in Betrieb und Gesellschaft und angesichts der Tatsache, daß sowohl der Anteil der Frauen an unseren Mitgliedern als auch an den Beschäftigten im Dienstleistungsbereich insgesamt über 50% liegt, kann das Ergebnis noch nicht recht befriedigen. Ein Schritt nach vorn ist es dennoch.

Die HBV stellt insgesamt 4066 Betriebsratsvorsitzende — das sind 66,6%. Auch hier ist eine Steigerung von 4,4% gegenüber 1978 festzustellen. Mit 1231 = 20,2% ist die Zahl der unorganisierten Betriebsratsvorsitzenden beträchtlich hoch. Die DAG stellt lediglich 679 Betriebsratsvorsitzende. Die Zahl der freigestellten Betriebsräte hat sich auf 798 erhöht.

Splittergruppen und gelbe Organisationen spielen - wie das Ergebnis zeigt — keine Rolle. Auch von organisationspolitisch bedeutenden Einzelfällen kann nicht berichtet werden.

#### *Ergebnisse der einzelnen Fachbereiche*

Die endgültige Auswertung der Ergebnisse der einzelnen Fachbereiche liegt zur Zeit noch nicht vor. Soviel kann allerdings bereits jetzt gesagt werden: Die Ergebnisse sind recht unterschiedlich. Während die HBV im Einzelhandel mehr als 60% der Betriebsräte stellen und im Großhandel um die 60% liegen wird, liegt der Prozentsatz der HBV-Betriebsräte in den Banken und Versicherungen noch unter 50%. Bei den Wirtschaftsdiensten — also z. B. bei der Wohnungswirtschaft, dem Reisebürogewerbe, Buchhandel und Verlagen - wird die Zahl der HBV-Betriebsräte bei 35% liegen. (Bezüglich der näheren Darstellung und Auswertung der Fachbereichsergebnisse dürfen wir auf unseren in Kürze erscheinenden Endbericht verweisen.)

#### *Zum Wahlverlauf*

- Ein wichtiger „Nebeneffekt“ der Betriebsratswahlen bestand selbstverständlich darin, mobilisierende Effekte zu erreichen. Dies gelang zwar nicht überall, dazu ist der Organisationsbereich zu differenzieren. Insbesondere in jenen Betrieben, in denen aktive Betriebsgruppen bestehen, Listenwahlen stattfanden (DAG!) und Kandidaten ihre Zielvorstellungen darstellten, wurden mobilisierende Effekte erreicht. So wurden z. B. bei Karstadt in Düsseldorf während des Wahlkampfes 80 neue Mitglieder aufgenommen, davon allein 25 Übertritte von der DAG zur HBV.
- Ein weiteres Ziel der Betriebsratswahlen war ihre Verzahnung mit der Tarifrunde. Dies geschah vor allem in der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Allerdings war hier und dort auch eine gewisse Scheu bei den Kandidaten zu verspüren — nach dem Motto: Erst einmal wollen wir gewählt werden, dann machen wir die Tarifrunde.
- Überwiegend fand Persönlichkeitswahl statt. Trotzdem ist auch die Listenwahl in unserem Bereich durchaus „gängig“. Sie hat sich überall dort als richtig und grundsätzlich problemlos erwiesen, wo die DAG, „Freie“ oder „Gelbe“ auftraten. Die Listenwahl „funktionierte“ außerdem in Betrieben, in denen die HBV insgesamt noch schwach vertreten ist und HBV-Mitglieder und Unorganisierte gemeinsam auf unterschiedlichen Listen kandidierten.  
Konkurrierende HBV-Listen im gleichen Betrieb spielten bei der Betriebsratswahl 1981 keine Rolle. Es gibt nur wenige untypische und typische Einzelfälle.
- Die in einigen Bereichen erwartete Kampagne gegen die HBV — Stichwort „Unterwanderung“ und ähnliches — blieb, von Einzelfällen abgesehen, aus. Die DAG verhielt sich eher unauffällig. Lediglich in Einzelfällen griff die DAG zu den Mitteln eines unfairen Wahlkampfes durch üble Nachreden und Flüsterpropaganda.
- Bezüglich des Arbeitgeberverhaltens während der Wahlen ist besonders zu vermerken, daß sie im Einzelhandel — besonders in jenen Betrieben, wo die HBV noch keine klare Mehrheiten besitzt — „Abteilungsleiterlisten“ unterstützten bzw. initiierten. Ebenso wurden Versuche registriert, die gemeinsame Wahl zu verhindern.

- Dort, wo Betriebsgruppen und Vertrauensleute bereits aktiv sind, spielten sie bei den Wahlen eine wichtige Rolle. In nicht wenigen Fällen kam aus ihren Reihen der „Nachwuchs“. Zu bemerken ist in diesem Zusammenhang, daß unsere Organisation sich gerade mitten im Aufbau der Vertrauensleutearbeit befindet. Insoweit stehen wir in einer besonderen Situation, verglichen mit den „alten“ Traditionsgewerkschaften.

#### *Organisationspolitische Einschätzung*

Unser erstes Wahlziel lautete: Erhalt und Ausbau der Position gegenüber den Betriebsratswahlen 1978. Die damit angestrebte Stärkung der HBV-Position wurde in dreifacher Weise erreicht:

- Durch das Ergebnis selbst; es wird künftig mehr HBV-Betriebsräte geben,
- durch Mitgliederzugänge und neue organisationspolitische Aktivitäten in Teilbereichen,
- durch eine Belebung der Tätigkeit von Betriebsgruppen und Vertrauensleuten in wichtigen Teilbereichen, wenn auch auf einem weiter zu entwickelnden Niveau.

Es ist offensichtlich organisationspolitisch sinnvoll, bestimmte Schwerpunkte zu setzen. So hat es sich z. B. ausgezahlt, den Karstadt-Konzern zum Schwerpunktbetrieb zu erklären. Der Zuwachs um 5,3% auf jetzt 39,2% ist beträchtlich. Die positive Entwicklung über einen längeren Zeitraum wird insbesondere dann deutlich, wenn man einbezieht, daß der HBV-Anteil 1975 nur 23% betrug.

Der Intensivierung unserer Vertrauensleute- und Betriebsgruppenarbeit kommt hohe Priorität zu. Sie stellt das beste Mittel dar, um die nach wie vor hohe Zahl der unorganisierten Betriebsratsmitglieder schrittweise abzubauen. Bedeutung hat dies auch für unser Verhältnis zur DAG. Sie verfügt nach wie vor über eine beachtliche Minderheitsposition, der wir durch aktive, qualifizierte und interessenorientierte Politik begegnen müssen. Von zentraler Bedeutung wird sein, insbesondere die neuen Betriebsräte umgehend in den Stand zu versetzen, ihre Funktion möglichst optimal wahrnehmen zu können. Der Schulungs- und Betreuungsarbeit kommt in diesem Zusammenhang beträchtliche Bedeutung zu.

Weiterhin und verstärkt ist es notwendig, das Verhalten der Arbeitgeber gegenüber den Betriebsräten sorgfältig zu beobachten und zu werten. Schon aufgrund der sich verschärfenden politischen und ökonomischen Situation ist mit vermehrten Einmischungs- und Spaltungsversuchen zu rechnen.

„Zusammenhalt schafft Sicherheit“ lautete unser erfolgreiches Motto zu den Betriebsratswahlen 1981. Diese Parole wird auch in künftigen Auseinandersetzungen unsere Leitlinie sein. Arbeitnehmer, Betriebsräte, Vertrauensleute und Gewerkschaft HBV werden eine gemeinsame Kette bilden, die niemand sprengen kann.

*Christian Götz,  
Mitglied des Geschäftsführenden Hauptvorstands der Gewerkschaft  
Handel, Banken und Versicherungen*